

Sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien,

bereits in der letzten Ausschusssitzung im Februar berichtete Herr Matuszek davon, dass es im kommenden Kita-Jahr zu wenige Kita-Plätze geben wird. 33 Kinder können nicht versorgt werden. Weitere 30 befinden sich bereits in Zusatzgruppen. 63 Kinder also, die nicht oder provisorisch untergebracht sind. War das denn nicht absehbar?

Das KiBiz sieht in §3b Abs. 1 vor, dass ein Betreuungsbedarf spätestens 6 Monate vor Inanspruchnahme angezeigt werden muss.

Sechs Monate also, in denen nach einer sozialverträglichen Lösung nicht nur gesucht, sondern gem. Artikel 18 Abs. 2 der UN-Kinderrechtskonventionen diese auch geschaffen werden muss.

Vor nur 4 Wochen teilte uns unsere Kita-Leitung Fr. Pütz-Wegmann mit, dass mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ein Container in unserer Kita AWO Südring eingerichtet werden soll. Der Grund hierfür – der von allen Kindern häufig aufgesuchte und frei zugängliche Turnraum soll in diesen Container umziehen, damit eine Zusatzgruppe von 25 Ü3-Kindern in dem jetzigen Turnraum eingerichtet werden kann.

25 weitere Kinder, in einer Kita, die bereits jetzt zu den Einrichtungen in Beckum zählt, in denen die Kinder den geringsten Bewegungsfreiraum haben.

Ein Blick in den Grundriss hätte genügt, um festzustellen, dass dieses Unterfangen der Wahnsinn ist. Denn mit dann 80 Kindern stünden jedem Kind keine 5m² im Innenraum und knapp 11m² in der Außenfläche zur Verfügung, obwohl Bewegung und Freiraum, wie in § 13 KiBiz verankert, so elementar wichtig für die Entwicklung eines Kindes ist. 5m² - etwas mehr als ein Ehebett auf dem Stühle, Tische, Schränke stehen, sollen einem Kind also ausreichend Bewegung bieten.

Zum Vergleich – durchschnittlich steht einem Kind in einer Beckumer Tageseinrichtung das Doppelte im Innenraum und das 3,5fache in der Außenfläche zur Verfügung.

Doch damit nicht genug. Diese 80 Kinder müssen sich 6 Toiletten/ Waschbecken teilen. 2 davon im U2-Bereich und entsprechend klein. Die Prävention der Unfallkasse spricht jedoch bei dieser Menge von Kindern von mindestens 8 sanitären Anlagen.

Aber auch im pädagogischen Bereich wird es eng. Da die Kita momentan aufgrund Ihres jungen Alters nur über eine vorübergehende Betriebserlaubnis verfügt, können zur Zeit keine Integrationsstunden beantragt werden. Schlecht – denn schon jetzt besuchen 3 I-Kinder die Einrichtung.

Zudem weisen über 20% der jetzigen AWO Südring Kinder Kommunikationsschwierigkeiten auf, da deren Muttersprache nicht die deutsche ist. Die Betreuung dieser Kinder ist - wie sie sich sicherlich vorstellen können - entsprechend personalintensiv.

All diese Fakten dürften der Stadt bekannt sein. Und dennoch wählten sie genau diese Kita als Standort für eine Zusatzgruppe von 25 Ü3-Kindern aus.

Wir fragen uns – warum?

Wie kann sich solch ein Zustand, denn nichts anderes ist dieses Szenario, als ernst gemeinte Lösung für die Stadt Beckum anbieten?

Warum werden hier - schon baulich bedingt - gravierende Nachteile gegenüber anderen Einrichtungen geschaffen?

Und - wie ist das mit dem in der Stadtverwaltung doch hoffentlich verorteten Interesse an einer qualitativ guten Betreuung der jüngsten Beckumer vereinbar?

Während auf der einen Seite die Errichtung eines Containers geplant wird, plant keinen Kilometer weiter der Martin Kindergarten seinen Umzug in ein neues Gebäude Ende Juli. Das alte Gebäude am „Alten Hammweg“ steht dann leer. Auch wurde die Gruppenstruktur des Martin – Kindergarten abgeändert. So wurde aus einer Einrichtung mit 3 Ü3-Gruppen bedingt durch den Umzug eine Einrichtung aus nur noch 2 Ü3-Gruppen und einer U3-Gruppe.

Wie wurde der Wegfall der Ü3-Gruppe eigentlich kompensiert?

Warum sollen die intakten Kita-Räume am „Alten Hammweg“ leer stehen bleiben, während auf der anderen Seite dringend Plätze benötigt werden?

Die Antwort hierauf lautete zunächst „Die Verhandlungen mit der Kirche sind gescheitert“.

Warum? Warum setze ich als Stadt nicht alle Hebel in Bewegung um die Verhandlungen proaktiv am Laufen zu halten? Habe ich etwa kein ernsthaftes Interesse daran, meine jüngsten Bewohner gut versorgt zu wissen?

Die Verhandlungen – so haben wir gehört – laufen wieder.

Das ist schön, doch warum braucht es dafür erst den Druck der Öffentlichkeit?

Wir wollen wissen – wie ist der aktuelle Stand?

Können wir davon ausgehen, dass es keine Zusatzgruppe in der AWO Südring geben wird?

Gibt es bereits einen Träger für den Standort „Alter Hammweg“? Wie sieht es mit dem Personal aus? Wie realistisch ist es, dass im August das Gebäude am „Alten Hammweg“ durch eine neue Kita bezogen wird? Wann können die betroffenen Eltern endlich aufatmen?

Wie sieht die langfristige Planung aus? Wäre die Weiternutzung durch die Rappelkiste deren Betriebserlaubnis ausläuft ab 2021/22 eine Option? Ist bis dahin ein neues Kita-Gebäude bezugsbereit?

Oder müssen dann wieder wir Eltern aktiv werden? Weil wir nichts weiter wollen, als eine qualitativ gute Betreuung unserer Kinder.

Und – warum eigentlich müssen wir Eltern erst laut werden?

Welchen Stellenwert hat tatsächlich das Kind und damit die Familie in dieser Stadt?

Wenn ich an die angedachte Betreuungssituation AWO Südring, an die bereits existierenden Zusatzgruppen, an die angebotenen Betreuungszeiten, an die begrenzten Möglichkeiten der 45-Stunden-Aufstockung, an die Situation der Grundschulen und der geplanten Zusammenlegung oder an die Situation der weiterführenden Schulen in Beckum denke, komme ich zu dem Schluss – das Kind hat in dieser Stadt keinen besonders hohen Stellenwert.

Und wie ist es bestellt um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

Letztendlich ist es doch wie ein Boomerang – schließlich dürfte auch der Stadt an dem gut verdienenden und entsprechend steuerzahlenden Elternteil gelegen sein.

Oder etwa nicht?

Bevor wir Sie um Beantwortung der Fragen bitten, möchten wir Ihnen 372 Unterschriften überreichen. Unterschriften, die uns in nur 9 Tagen erreicht haben und darlegen, dass dieses Thema kein Thema einer einzelnen Einrichtung ist, sondern ein Thema dieser Stadt – nämlich die Sicherstellung qualitativ guter und quantitativ ausreichender Betreuungsplätze in Beckum. Schließlich geht es um Betreuung. Es geht um pädagogische Arbeit mit unserem wertvollsten Gut, die gute Rahmenbedingungen braucht. Und nicht um Verwahrung.

Danke

Elternrat der AWO Kita Südring

- stellvertretend Tanja Brunnert -

T. Brunnert

63 Kinder also, die nicht oder provisorisch untergebracht sind. War das denn nicht absehbar?

Warum wurde die KiTa AWO-Südring für eine Zusatzgruppe gewählt, obwohl dies eine sehr kleine Einrichtung mit nur vorläufiger Betriebserlaubnis ist?

Wie kann sich das als ernst gemeinte Lösung für die Stadt Beckum anbieten?

Warum werden hier - schon baulich bedingt - gravierende Nachteile gegenüber anderen Einrichtungen geschaffen?

Wie ist das mit dem in der Stadtverwaltung doch hoffentlich verorteten Interesse an einer qualitativ guten Betreuung der jüngsten Beckumer vereinbar?

Wie wurde der Wegfall der Ü3-Gruppe eigentlich kompensiert?

Warum sollen die intakten Kita-Räume am „Alten Hammweg“ leer stehen bleiben, während auf der anderen Seite dringend Plätze benötigt werden?

Warum setze ich als Stadt nicht alle Hebel in Bewegung um die Verhandlungen proaktiv am Laufen zu halten? Habe ich etwa kein ernsthaftes Interesse daran, meine jüngsten Bewohner gut versorgt zu wissen?

Warum braucht es dafür erst den Druck der Öffentlichkeit?

Wie ist der aktuelle Stand?

Können wir davon ausgehen, dass es keine Zusatzgruppe in der AWO Südring geben wird?

Gibt es bereits einen Träger für den Standort „Alter Hammweg“?

Wie sieht es mit dem Personal aus?

Wie realistisch ist es, dass im August das Gebäude am „Alten Hammweg“ durch eine neue Kita bezogen wird?

Wann können die betroffenen Eltern endlich aufatmen?

Wie sieht die langfristige Planung aus?

Wäre die Weiternutzung durch die Rappelkiste deren Betriebserlaubnis ausläuft ab 2021/22 eine Option?

Ist bis dahin ein neues Kita-Gebäude bezugsbereit?

Welchen Stellenwert hat tatsächlich das Kind und damit die Familie in dieser Stadt?